



Komm und entdecke die Zeit!

Eine Mitmach-Ausstellung ideal für Kinder zwischen 3 und 7 Jahren

Eine Ausstellung der Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim und des Grazer Kindermuseum FRida & freD, ermöglicht durch die Klaus Tschira Stiftung.



Klaus Tschira Stiftung  
gemeinnützige GmbH



rem  
Reiss-Engelhorn-Museen

# Inhalt

<b>Positionierung – Mission Statement .....</b>	<b>3</b>
<b>Das Team .....</b>	<b>4</b>
<b>WegbegleiterInnen.....</b>	<b>6</b>
<b>Grundidee zur Ausstellung.....</b>	<b>7</b>
<i>Kinder und die Zeit .....</i>	<i>7</i>
<i>Vermittlungsziele .....</i>	<i>9</i>
<i>Lehrplanbezüge .....</i>	<i>10</i>
<i>Die Menschen .....</i>	<i>11</i>
<i>Die Uhren.....</i>	<i>13</i>
<i>Die Wegbegleitung .....</i>	<i>14</i>
<b>Ausstellungsbereiche .....</b>	<b>15</b>
1. <i>Der Bäcker.....</i>	<i>15</i>
<i>Die Kinder erfahren, dass für den Bäcker die Zeit eine wichtige Rolle spielt, weil er jeden Tag sehr .....</i>	<i>15</i>
<i>früh aufstehen muss - nämlich dann, wenn alle anderen noch lange schlafen können.....</i>	<i>15</i>
2. <i>2. Die Fahrdienstleiterin.....</i>	<i>16</i>
<i>Die Fahrdienstleiterin informiert über ihre Zeit .....</i>	<i>17</i>
<i>Die Stationen.....</i>	<i>17</i>
<i>Die Bereichsuhr.....</i>	<i>18</i>
<i>Zusatzinformationen für Begleitpersonen.....</i>	<i>18</i>
3. <i>Die Konditorin .....</i>	<i>19</i>
4. <i>Der Gärtner.....</i>	<i>21</i>
5. <i>Der Koch .....</i>	<i>23</i>
6. <i>Die Nachtwächterin.....</i>	<i>25</i>
7. <i>Der Dirigent .....</i>	<i>27</i>
8. <i>Die Archäologin.....</i>	<i>29</i>
9. <i>Die Uhrmacherin .....</i>	<i>31</i>
10. <i>Der Feuerwehrmann.....</i>	<i>33</i>
11. <i>Der Fischer .....</i>	<i>35</i>
<i>Die Stationen.....</i>	<i>35</i>
<i>Die Bereichsuhr.....</i>	<i>36</i>
12. <i>Die Wetterexpertin.....</i>	<i>37</i>
13. <i>Die Ärztin .....</i>	<i>39</i>
14. <i>Die Schauspielerin.....</i>	<i>41</i>
<b>Literaturempfehlung.....</b>	<b>43</b>

## **Positionierung – Mission Statement**

**FRida & freD** ist ein Haus für alle Kinder. Mit unseren Programmen wollen wir den Kindern die Möglichkeit geben, die Welt in ihrer Vielfalt kennen zu lernen und in ihrer Komplexität besser zu verstehen. Neben der Vermittlung von Inhalten richten wir unsere Aufmerksamkeit darauf, dass sich die jungen Menschen zu selbstbewussten und eigenverantwortlichen Menschen entwickeln können, die sorgfältig mit sich, ihren Mitmenschen und der Umwelt umgehen. Dabei wollen wir ein Ort sein, an dem sie und ihre Eltern sich wohl fühlen, der ihre Sinne und ihre Phantasie anregt und herausfordert, ihre Herzen berührt und ihre Kreativität fördert. Durch unsere Erfahrungen und die Reflexion unserer Arbeit möchten wir an der Entwicklung neuer Vermittlungsmodelle arbeiten und mitwirken, und deren Erkenntnisse auch an Dritte weitergeben.

**FRida & freD** entwickelt dazu einen freien und strukturierten Raum, der belebt werden darf und in dem Kinder unterschiedlichen Alters ihren individuellen Fertigkeiten und Fähigkeiten gemäß tätig werden können. Wir verstehen uns als prozessorientierte Bildungseinrichtung in der Ausstellungen, Workshops und Projekte mit Kindern und für Kinder unter Mithilfe von PädagogInnen, KünstlerInnen, DesignerInnen, HandwerkerInnen, WissenschaftlerInnen und TechnikerInnen umgesetzt werden. **FRida & freD** möchte dabei entdeckendes, fächerübergreifendes, ganzheitliches Lernen fördern und intrinsische Motivation anregen.

**FRida & freD** möchte allen Kindern die Möglichkeit bieten, einen Platz im Kindermuseum zu leben, wir sind ein inklusives Museum. In unserem Haus sollen verschiedenste soziale und kulturelle Gruppen, Menschen unterschiedlichster geistiger und körperlicher Voraussetzungen und unterschiedlichster Bedürfnisse miteinander spielen. Zu diesem Zweck kooperieren wir vielfältig mit entsprechenden Institutionen, versuchen unser Haus und unsere Ausstellungen weitgehend barrierefrei zu gestalten und bieten Programme mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen an.

**FRida & freD** konzipiert ausgehend von der wissenschaftlichen Inhaltserarbeitung unter der Devise „Hands On – Minds On“ in erster Linie Ausstellungen, in denen das Angreifen und der Kontakt mit den Objekten erwünscht ist und herausgefordert wird. Die Experimente und Objekte stehen nicht für sich alleine, sondern sind eingebettet in eine übergeordnete Geschichte, ein durchgehendes Konzept. Ziel ist es, nicht vorgefertigte Stationen und Abläufe zu entwickeln, sondern vielmehr mit unseren Ausstellungen und Objekten die Basis für sinnliche und tiefergehende Erfahrungen zu schaffen. Die Kinder haben in den Ausstellungen die Möglichkeit die Themenwelten ohne Zeitdruck und ihrem momentanen Rhythmus folgend zu erleben und mit allen Sinnen zu entdecken.

**FRida & freD** ist ein Ort lebendiger Kommunikation, hier findet offener, fruchtbarer Austausch zwischen Kindern, KünstlerInnen, Eltern, MitarbeiterInnen, PädagogInnen statt. Sie alle lernen und lachen gemeinsam, spinnen Ideen, feiern gemeinsam Feste, spielen gemeinsam und entwickeln gemeinsam Konzepte. In den Veranstaltungen in unserem Haus wird dieser Austausch verdichtet bzw. die Kreativität der TeilnehmerInnen herausgefordert.

**FRida & freD** ist eingebettet in ein Netzwerk europäischer Kindermuseen. Wir stehen im ständigen Kontakt und Austausch mit anderen Kindermuseen in Europa und sind Mitglied bei „Hands On Europe“, der Vereinigung europäischer Kindermuseen. In diesem Sinne lernen wir nicht nur von einander, sondern denken auch effiziente Nutzungen vorhandener Infrastrukturen an. In unserer mehrjährigen Ausstellungsplanung sehen wir vor, regelmäßig Ausstellungen von anderen Museen zu leihen bzw. zu adaptieren. Produktionen unseres Hauses sollen verstärkt von anderen Kindermuseen übernommen werden.

**FRida & freD** strebt eine Zusammenarbeit mit Institutionen des sekundären Schulwesens und des tertiären Bildungswesens an. In gemeinsam entwickelten Lehrveranstaltungen sollen die StudentInnen die Möglichkeit bekommen sich praktisch und theoretisch mit persönlichen, schulischen und außerschulischen Fragestellungen umfassend zu konfrontieren, zu reflektieren, zeitgemäße Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln und Visionen zuzulassen.

## **Das Team**

### **Jörg Ehtreiber**

Geschäftsführung & Intendanz

### **Nora Bugram**

Leitung Theater & Assistenz Ausstellungen

### **Bettina Deutsch-Dabernig**

Leitung Ausstellungen & Assistenz der Intendanz

### **Georg Festel**

Technik

### **Marcus Heider**

Leitung Marketing & Öffentlichkeitsarbeit

### **Petra Heider**

derzeit in Karenz

**Monika Hirschböck**

Sekretariat

**Sonja Ivanova**

Ausstellungsarchitektur & Projektbetreuung

**Nikola Köhler-Kroath**

Leitung Pädagogik

**Barbara Lamot**

Leitung Rechnungswesen & Prokuristin

**Linda Lexner**

Projektassistenz und Pädagogik

**Barbara Malik-Karl**

Leitung BesucherInnenservice

**Tinka Molkentin**

Ausstellungsarchitektur & Projektbetreuung

**Gerlinde Podjaversek**

Ausstellungen und internationale Projekte

**Johannes Ramsl**

Leitung Technik

**Claudia Scheibelhofer**

Projektmanagement

**Mirjam Schöberl**

Ausstellungen

**Alexandra Sommer**

derzeit in Karenz

**Susanna Stahl**

Technik

**Ingrid Stipper-Lackner**

Leitung BesucherInnenservice

**Elisabeth Wohlschlager**

Ausstellungsarchitektur & Projektbetreuung

## **WegbegleiterInnen**

Agnes Stipper

Angelika Geldner

Anna Luschin-Ebengreuth

Anna Schober

Caroline Hubner

David Vann

Dominik Steiner

Elias Pirchegger

Elisabeth Rainer

Elisabeth Ritter

Georg Ilgerl

Hannah Kirchner

Julia Dabernig

Julia Marcher

Juliana Kroath

Laura Knaller

Laura Sladek

Leila Legat

Magdalena Moser

Martina Moser

Melanie Palz

Nana Akhsabadze

Nikolaus Weiland

Simone Luschin-Ebengreuth

Stefanie Kern

Susanne Sattmann

Tabea Knapp

Theresa Edler

Viktoria Becker

**Aus Sicherheitsgründen dürfen Gruppen **NICHT** auf die Lümmelzone!**

# Grundidee zur Ausstellung

## Kinder und die Zeit

Kleinkinder und Kindergartenkinder haben eine andere Zeitwahrnehmung als Erwachsene, deren Zeitgefühl durch Uhren und ihren Erfahrungsreichtum geprägt ist.

Als Erwachsene beneiden wir die Kinder häufig um ihre Fähigkeit, ganz in der Gegenwart zu leben und nicht mit Gedanken an gestern oder Sorgen von morgen beschäftigt zu sein. Kinder haben ihr eigenes Zeitempfinden. Das Temporalbewusstsein als Fähigkeit, zwischen gestern, heute und morgen zu unterscheiden und sich in Vergangenheit und Zukunft orientieren zu können, entwickelt sich erst nach und nach.

Kleinkinder geben sich also ganz der Gegenwart hin. Das bedeutet allerdings nicht, dass jüngere Kinder nur die Gegenwart kennen. Sie entwickeln ihre Vorstellung von Zeit, wenn diese an immer wiederkehrende Strukturen und Ereignisse gebunden sind. Mit Wörtern wie gestern oder morgen verbinden die Mädchen und Jungen nicht die wirklich konkret gemeinten Tage, sondern beziehen sich auf alle möglichen in der Vergangenheit oder Zukunft liegenden Ereignisse.

Im Laufe der ersten Lebensjahre entwickeln Kinder ein einfaches Gefühl für die Vergangenheit und Zukunft. Sie können formulieren, dass sie vor einiger Zeit ihre Großeltern besucht haben oder dass sie bald wieder Geburtstag haben werden. Dennoch fehlt ihnen der klar eingeteilte Zeitbegriff wie ihn Erwachsene haben. Je mehr Erfahrungen ein Mensch sammelt, desto klarer ergeben sich Zeitspannen und Zeitabläufe. Mit dem Eintritt in die Schule und dem Erlernen der Uhrzeit wird Kindern dieses System näher gebracht. Sich eine klare Vorstellung von langen Zeitspannen zu machen, ist auch im Grundschulalter noch schwierig. Bittet man ein fünfjähriges Kind, das Alter eines Erwachsenen zu schätzen, variieren die Antworten von einigen wenigen bis zu hundert Jahren. Grundsätzlich empfinden Kinder die Dauer von Handlungen kürzer, wenn sie mit Interesse verbunden sind und länger, wenn sie auf etwas warten müssen. Diese Wahrnehmung haben auch Erwachsene, dennoch wissen sie, dass die Dauer einer Sekunde unveränderbar ist und die Zeit der Handlung gleich lange ist - egal, ob sie nun interessant ist oder nicht. Und dieses Gefühl für „etwas vergeht wie im Flug“ und „etwas dauert sehr lange“ können Kinder durch verschiedene Situationen selber erleben. Je mehr Situationen sie mit kleinen Zeitspannen (Sekunden, Minuten) erleben, desto besser können sie diese kurzen Spannen verinnerlichen und ein Gefühl dafür entwickeln.

Piaget verknüpft die Entwicklung eines Zeitgefühls stark mit der kognitiven Entwicklung eines Kindes. KritikerInnen vermissen bei seiner Theorie das Lernen durch Erfahrung oder Umwelteinflüsse. Lippitz sieht Zeit in Verbindung mit Erlebnissen und Erfahrungen, welche das Leben ordnen. Handlungen und Erfahrungen mit Geschichten und Sprache zu verbinden, ermöglicht Kindern, Zeit auf eine vielschichtige Weise bewusst zu erleben und so ihren Erfahrungsschatz im Umgang mit Zeit zu erweitern.

Daher stellen wir der jungen Zielgruppe die simple Frage „Schneckentempo oder Affenzahn?“. Doch vielleicht ist diese einfache Frage gar nicht so einfach zu beantworten ...

Fakt ist, dass die Zeit, die allen Menschen (auf dieser Erde?) zur Verfügung steht, nicht unendlich ist. Daher ist es wichtig zu lernen, damit umzugehen. Damit kann man nicht früh genug anfangen. Bevor es zu spät ist. Die Zeit läuft! Ja, das tut sie ... Gerade in unserer schnelllebigen Zeit, in der das Tempo um uns herum laufend zunimmt, wir blitzschnell Informationen austauschen können, uns auch selbst immer schneller bewegen und alles, was wir tun, laufend schneller gehen muss, wollen wir Kindern die Möglichkeit geben, innezuhalten und sich mit dem Thema Zeit auseinander zu setzen. So, wie es ihnen in ihrem Alter möglich ist.

Wir bieten Kindern an, sich Zeit zu nehmen und in verschiedene Zeitthemen einzutauchen. Ob der Ausstellungsbesuch Zeitverschwendung war und sie daher Zeit verloren haben - oder ob sie dadurch etwas gewonnen haben, werden sie selbst erkennen. Auf jeden Fall kann man sich ihr nicht entziehen: sie ist immer und überall präsent!

Wann wir ihr begegnen, oder wann sie uns begegnet, gilt es herauszufinden, um mit der eigenen Zeit haushalten zu lernen, die Zeit sinnvoll zu nutzen (oder genüsslich zu verschwenden), sich an die bereits verbrachte Zeit zu erinnern und die noch zu verbringende Zeit bewusst wahrzunehmen.

Angeblich rangiert das Wort „Zeit“ im deutschen Sprachgebrauch unter den Top Ten der meistverwendeten Substantive. Doch was ist das eigentlich, die Zeit? Kann man sie messen, kann man sie fühlen, kann man sie erklären? Kann man sie vielleicht sogar sehen? Könnte die Zeit eine Linie sein oder doch ein Kreis? Und wenn sie ständig voranschreitet, könnte man sie dann eventuell auch aufhalten? Was würde dann geschehen? Was macht die Zeit mit uns? Und was machen wir aus ihr? Der Naturwissenschaftler hat auf diese Fragen völlig andere Antworten als die Philosophin. Kinder werden die Frage, was Zeit eigentlich ist, anders beantworten als Erwachsene.

Doch wie können kleine Kinder diesem abstrakten Begriff „Zeit“ begegnen? Wie kann etwas, das selbst für Erwachsene uferlos und undurchschaubar scheint, für diese Zielgruppe so aufbereitet werden, dass das Thema Zeit spürbar und erlebbar wird? Gelingen kann es nur, wenn der Zeit Geschichten und Menschen zugeteilt werden, die diese Geschichten erzählen. Wenn es uns gelingt, die Zeit in Handlungen einzufangen, die der Zielgruppe geläufig sind, die sie nachvollziehen können. Nur so kann Zeit sichtbar und der Umgang mit ihr auch den kleinen BesucherInnen vertraut werden.

## Vermittlungsziele

- Die Zeit ist überall, doch muss jeder von uns die Zeit für sich selbst erfahren, sie ist unser Erleben. In der Ausstellung kann man ihr begegnen.
- Die Zeit ist so vielfältig wie das Leben, versteckt sich an den unterschiedlichsten Stellen, so dass Kinder sich überall auf Entdeckungstour begeben können. In der Ausstellung kann man sie entdecken.
- Die Zeit steckt voller Abenteuer und Möglichkeiten, durch welche die Kinder ein Gefühl entwickeln können, um mit der Zeit, ihrer Zeit, umzugehen und zu spielen. In der Ausstellung kann man sich mit ihr nach Lust und Laune aktiv beschäftigen.
- Im Alltag begegnet uns die Zeit überall. Für viele Menschen spielt die Zeit in ihren Berufen eine wesentliche Rolle. In der Ausstellung kann man die Zeit in den Berufen verschiedener Menschen kennen lernen.

## Lehrplanbezüge

**Mathematik:** Der Bildungsplan Baden-Württembergs formuliert für die erste Schulstufe im Bereich der Mathematik, dass Schülerinnen und Schüler ihre Überlegungen, Lösungsansätze und Lösungswege zu mathematischen Sachverhalten zunehmend mit mathematischen Fachbegriffen beschreiben und sich mit ihnen auseinandersetzen können. Sie erkennen Zusammenhänge und können diese auch auf andere Sachverhalte übertragen. Das Thema Zeit ist Teil des Umgangs mit Größen und für Kinder nicht einfach zu verstehen, da es nicht mit dem Dezimalsystem zu erklären ist.

Aufbauend auf die Vorerfahrung der Schülerinnen und Schüler können sie Längen und Zeit handelnd vergleichen und standardisierte Größeneinheiten wie Minuten, Stunden, aber auch Tage, Wochen, Monate und ein Jahr messen bzw. feststellen. Zum Beispiel mit einer Uhr oder einem Kalender.

**Sachunterricht:** Die Schülerinnen und Schüler begegnen dem Phänomen Zeit in vielfältiger Weise. Sie können sich in überschaubaren Zeiträumen orientieren. Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden Zeitbegriffe und zeitliche Strukturen und wenden sie an. Sie nutzen unterschiedliche Instrumente zur Zeitmessung wie Uhren oder Kalender. Welche regelmäßig wiederkehrenden konkreten Erlebnisse unterstützen das Verständnis zyklischer Zeitvorstellungen (zum Beispiel Mahlzeiten, Erzählkreis, Lesezeit)? Auch Feste im Jahreskreis in der Schule oder Klasse tragen zum Verständnis von Zeit bei.

Kinder sollen bei der Entwicklung des Zeitgefühls unterstützt werden. Dies kann beispielsweise durch das Abschätzen von Zeitspannen oder das Messen der benötigten Zeit für bestimmte Tätigkeiten geschehen. Sie erfassen Zeit als endliches und unendliches Phänomen und können erlebte und gemessene Zeit in Bezug zueinander setzen.

# Die Menschen



Bäcker



Konditorin



Ärztin



Gärtner



Fachdienstleisterin



Koch



Fischer



Feuerwehrmann



Dirigent



Nachtwächterin



Archäologin



Wetterexpertin



Uhrmacherin



Schauspielerin

Wichtig ist voranzustellen, dass sich die Ausstellung ums Thema Zeit dreht und nicht um Berufe. Doch wird am Beispiel verschiedener Berufe mit ihren Menschen und Geschichten, Zeit für die Zielgruppe erkennbar und angreifbar. Sie können Zeit plötzlich in konkrete Handlungen übersetzen und lernen zu verstehen, wie vielfältig Zeit eigentlich ist. Obwohl sich viele Berufe dazu eignen würden, diese auch mit Kostümen darzustellen, wollen wir damit sehr reduziert umgehen. Das Verkleiden als bestimmter Beruf würde das „Berufespielen“ zu sehr unterstützen und vom eigentlichen Thema, der Zeit im jeweiligen Beruf, ablenken.

Jeder Beruf wird von einer Person/einer Figur stellvertretend vorgestellt. Sie erzählt, warum Zeit in ihrem jeweiligen Beruf eine wesentliche Rolle spielt.

Die Figuren sind so präsentiert, dass die Kinder quasi bei jeder Station zu Beginn über sie „stolpern“ und sich anhören, was sie ihnen zu sagen hat.

Folgende Berufe mit dem jeweiligen Zeitaspekt werden in der Ausstellung präsentiert:

Bäcker	Früh aufstehen
Fahrdienstleiterin	Pünktlichkeit
Konditorin	Geburtstag
Gärtner	Jahreszeiten
Koch	Gleichzeitigkeit
Nachtwächterin	In der Nacht arbeiten
Dirigent	Takt & Tempo
Archäologin	Vergangenheit
Uhrmacherin	Zeitmessgeräte bauen und reparieren
Feuerwehrmann	Schnell sein
Fischer	Geduldig sein
Wetterexpertin	In die Zukunft schauen
Ärztin	Tempo des Herzschlags
Schauspielerin	Andere Zeiten darstellen

## **Die Uhren**

In jedem Berufsbereich hängen über den „Häusern“ Uhren, die der Zeit in diesem Berufsbild entsprechen. So geht der Zeiger beim Dirigenten z. B. im  $\frac{3}{4}$  Takt, bei der Archäologin dreht sich der Zeiger gegen den Uhrzeigersinn, beim Feuerwehrmann ist es eine digitale Anzeige, bei der die Uhrzeit nur so vorbeirast. So wird deutlicher erkennbar, dass die jeweilige Uhr den Zeitaspekt dieses Berufsbildes wiedergibt.

## **Die Wegbegleitung**

In angenehmer Atmosphäre werden die Kinder von den MitarbeiterInnen bei einer Einstimmungsrunde auf das Thema vorbereitet und erhalten alle wichtigen Informationen für ihren Ausstellungsbesuch.

Die Gruppen werden nicht durch die Ausstellung geführt und zur „Absolvierung“ aller Stationen veranlasst, vielmehr wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, sich selbst auf Entdeckungsreise zu begeben und die einzelnen Angebote nach eigenen Interessen und in ihrem persönlichen Tempo zu erleben. MitarbeiterInnen des Kindermuseums FRida & freD begleiten die BesucherInnen und unterstützen sie bei der Erarbeitung verschiedener Inhalte zum Thema „Zeit“.

In einer gemeinsamen Abschlussrunde wird der Ausstellungsbesuch reflektiert. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Eindrücke, die sie während der Ausstellung gesammelt haben, mit den anderen Kindern zu teilen und sich in der Gruppe auszutauschen.

## Ausstellungsbereiche

### 1. Der Bäcker



Die Kinder erfahren, dass für den Bäcker die Zeit eine wichtige Rolle spielt, weil er jeden Tag sehr früh aufstehen muss - nämlich dann, wenn alle anderen noch lange schlafen können.

#### **Der Bäcker informiert über seine Zeit**

*Guten Morgen, ich bin „Bruno“ (Gähnt). Bist du auch so müde wie ich (Gähnt noch mehr)? Ich stehe jeden Tag sehr früh auf, also wirklich früh. Eigentlich ist es da ja noch Nacht. Zeit ist für mich als Bäcker sehr wichtig. Denn die meiste Zeit bin ich nachts wach und backe Brot und vieles mehr, damit du ein leckeres Frühstück hast.*

#### **Die Stationen**

Die Kinder haben die Aufgabe, den schlafenden Bäcker zu wecken, damit er endlich mit seiner Arbeit beginnt und das Brot und Gebäck rechtzeitig am Morgen fertig ist.

Der Bäcker liegt im Bett und schläft noch tief und fest. Kinder werden aufgefordert, den Bäcker aufzuwecken: Füße kitzeln, den Wecker läuten lassen, ihn anschreien, ... Es dauert ganz schön lange, bis der Bäcker aufwacht. Ist er endlich wach, räkelt er sich, gähnt ganz laut und setzt sich im Bett auf.

Darüber hinaus müssen Kinder die Backstube aktivieren, indem sie das Licht, den Ofen, die Knetmaschine und das Radio einschalten und die Rollos hochziehen. Der Arbeitstag kann beginnen!

#### **Bereichsuhr**

Die Uhr in diesem Bereich ist ein Wecker, der immer um 3 Uhr klingelt. Er signalisiert, dass der Bäcker aufstehen muss.

Kinder können den Wecker dazu verwenden, um damit den Bäcker bei der Station aufzuwecken.

### Zusatzinformationen für Begleitpersonen

Häufig beginnen BäckerInnen mit ihrer Arbeit bereits um 3.00 in der Nacht (manche sogar noch früher), und sie arbeiten bis Mittag. Es gibt verschiedene Tätigkeiten, die zu unterschiedlichen Zeiten durchgeführt werden. So werden zu Beginn Teige abgewogen und Brote sehr früh gebacken, Lieferungen jedoch erst später angenommen, da die Lieferanten später zu arbeiten beginnen. Gegen Ende des Arbeitstages werden Sauerteige angesetzt, die einige Stunden ruhen müssen und andere Tätigkeiten durchgeführt, die für den nächsten Arbeitseinsatz notwendig sind.

Um Brot mit Kindern zu backen, muss man nicht um 3.00 aufstehen. Mit diesem einfachen Rezept gelingen Frühstücksbrötchen rasch: 500g Mehl (z.B. Dinkelmehl oder Universalmehl), 1 Würfel Hefe, ½ Teelöfel Zucker, 1 Teelöfel Salz, 350ml lauwarmes Wasser.

Alle Zutaten in einer großen Schüssel gut verkneten. Teig kneten ist für Kinder ein tolles Erlebnis. Man kann auch einen Teelöfel Olivenöl hinzufügen oder Sesamkörner unter den Teig mischen. Den Teig zudecken und 30 Minuten an einem warmen Ort gehen lassen. Den Backofen auf 220 Grad vorheizen. Währenddessen können die Kinder aus dem Teig Brötchen formen. Eine feuerfeste Schüssel mit Wasser in das Backrohr stellen und das Backblech mit den Brötchen darüber hineinschieben. 20-25 Minuten backen.



## 2. Die Fahrdienstleiterin



Die Kinder erfahren, dass Pünktlichkeit ein wesentlicher Aspekt der Zeit ist und dass bei der Eisenbahn Pünktlichkeit eine wichtige Rolle spielt.

### Die Fahrdienstleiterin informiert über ihre Zeit

*Hallo, ich bin „Lilo“. Wie schön, dass du pünktlich kommst! Pünktlichkeit ist mir sehr wichtig. Mein Beruf ist es nämlich, mich darum zu kümmern, dass alle Züge immer pünktlich und sicher ihr Ziel erreichen. Oh, wie spät ist es jetzt? Zeit ist in meinem Beruf sehr wichtig, ich muss immer darauf achten, dass alle Züge laut Fahrplan unterwegs sind. Sonst würden alle, die mit dem Zug fahren, immer zu spät kommen und das sollte nicht passieren!*

### Die Stationen

Rund um das Bahnhofsgebäude führt ein gesäumter Wegeverlauf mit einer Weichenstelle, einem Schranken und einem Güterbahnhof. Die Rundfahrt beginnt vor der Eingangshalle des Bahnhofs, unter der großen Bahnhofsuhr. Der Zug ist zur Abfahrt bereit! Unterwegs müssen Weichen gestellt, Schranken geöffnet und ein Wagon mit Gütern beladen werden. Einige Hindernisse liegen entlang der Strecke. Als Fahrdienstleiterin muss das Kind dafür sorgen, diese Hindernisse aus dem Weg zu räumen. Sind alle Hindernisse beseitigt, fährt der Zug weiter. Bei jeder Station bekommen die Kinder den Hinweis, wie sie in der Zeit liegen.

Ist der Zug wieder unter der Bahnhofsuhr angekommen, ertönt erneut ein Signal: „Achtung Zug fährt auf Gleis 1 PÜNKTlich ein!“ Kinder bekommen immer die positive Rückmeldung, dass sie es pünktlich geschafft haben, egal wie lange sie unterwegs sind.

Entlang der Strecke können verschiedene Formsignale genommen werden und dem Zugführer Signale gegeben werden.

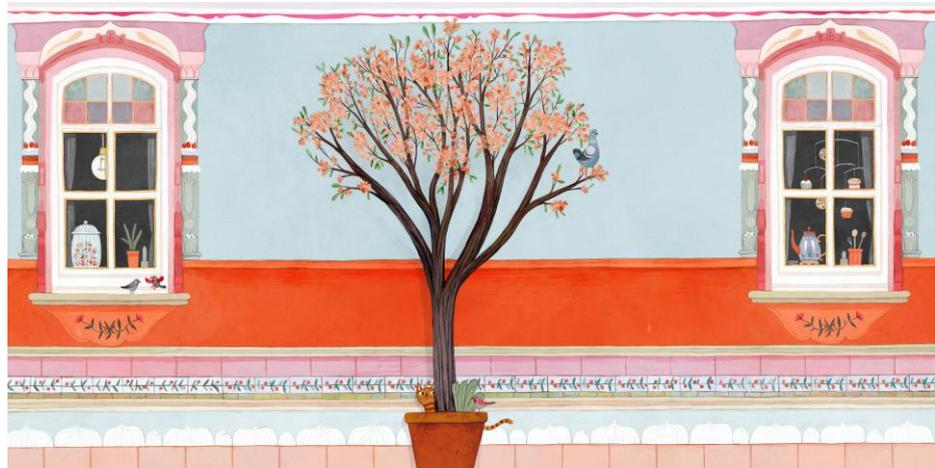
### **Die Bereichsuhr**

Die Uhr in diesem Bereich ist eine große Bahnhofsuhr, die nicht verstellt werden kann, da sonst der Zugverkehr nicht mehr pünktlich sein wird. Die Kinder können die Bahnhofsuhr nicht erreichen. Sie hängt hoch über dem Bahnhofsgebäude.

### **Zusatzinformationen für Begleitpersonen**

Der Fahrdienstleiter/die Fahrdienstleiterin ist für die sichere, pünktliche und wirtschaftliche Durchführung von Zugfahrten, deren Sicherung und aller damit zusammenhängenden Aufgaben innerhalb eines festgelegten Bereiches auf der vorhandenen Infrastruktur verantwortlich. FahrdienstleiterInnen bedienen moderne Sicherungs- und Kommunikationsanlagen und sind für Sicherheits- und Notfallmanagement zuständig. Von der Ausbildung her bringen FahrdienstleiterInnen Abitur/Matura oder eine abgeschlossene Berufs- oder Schulausbildung mit. Ein hohes Sicherheitsbewusstsein und die Bereitschaft zum Schichtdienst sind wichtige Voraussetzungen für diesen Beruf.

### 3. Die Konditorin



Für Kinder ist ihr Geburtstag ein ganz wesentliches Ereignis, das sie mit Zeit in Verbindung bringen können. Hier kann man auch darauf eingehen, was die Kinder in den ersten sieben Lebensjahren alles lernen, was sie schon alles können und kennen.

#### **Die Konditorin informiert über ihre Zeit**

*Ich wünsch dir einen wunderwunderschönen guten Tag. Vielleicht ist ja heute dein Geburtstag und wenn nicht, dann kommt er bestimmt bald. Ich bin „Emi“. Ich liebe Süßes und bin eine richtige Naschkatze. Ich habe für mich den schönsten Beruf auf der ganzen Welt gefunden! Ich backe Geburtstagstorten und verziere sie. Zeit ist für mich sehr wichtig, denn auch du wartest wahrscheinlich immer ganz ungeduldig auf deinen Geburtstag. Stimmt`s?!*

#### **Die Stationen**

In der Konditorei gibt es in der Backstube eine riesige leere Schokotorte. Diese kann mit Deko belegt werden. Es ist eine mehrere Stockwerke hohe Torte, auf die die Kinder klettern können. In der Vitrine daneben liegen Deko-Materialien für die Torte. Am Schluss werden noch die Geburtstagskerzen hineingesteckt. Dann erklingt ein Geburtstagslied, bei dem BesucherInnen mitsingen können. Das Zeitthema wird im Lied nochmal unterstrichen. Es gibt auch einen Bastelbereich, um Deko-Elemente selbst herzustellen.

#### **Die Bereichsuhr**

Die Uhr in diesem Bereich ist ein großer Keks.

### Zusatzinformationen für Begleitpersonen

Die Konditorin/der Konditor oder auch ZuckerbäckerIn stellt Fein- und Süßgebäck her. Im Unterschied zu BäckerInnen stellen KonditorInnen keine Brote her. Ihr Spezialgebiet sind Torten, Kuchen, Pralinés, Petit Fours, Speiseeis und Pâtisserie, aber auch die Herstellung von Marzipan oder Schokodekor. Der Beruf der ZuckerbäckerInnen entstand aus den Lebkuchenherstellern und ist heute ein Ausbildungsberuf.

Schokoblätter als Dekoration für die nächste Geburtstagstorte kann man mit Kindern auch selber machen. Verwende dafür ungiftige und gewaschene Blätter wie Brombeerblätter oder Birken- oder Haselnussblätter. Schokolade im Wasserbad schmelzen und mit einem Backpinsel auf die Blätter streichen. Auf ein Backpapier legen und trocknen lassen und vorsichtig die grünen Blätter abziehen.



## 4. Der Gärtner



Kinder lernen die Jahreszeiten kennen und wie sie sich in der Natur/im Garten abbilden.  
BesucherInnen können in jeder der vier Jahreszeiten dem Gärtner bei seinen Tätigkeiten helfen.

### Der Gärtner informiert über seine Zeit

*Hallihallo, ich bin „Leander“. Ah- wie gut die frische Luft tut! Zum Glück kann ich als Gärtner viel Zeit im Freien verbringen. Da kann ich richtig beobachten, wie die Zeit vergeht. Im Frühling sehen meine Beete ganz anders aus als im Herbst. Im Sommer ganz anders als im Winter. Willst du mir bei der Gartenarbeit helfen?*

### Die Stationen

Im Frühlingsbereich treffen sie auf ein noch leeres Beet mit Pflanzlöchern, in die sie Setzlinge stecken können. Steckt das Kind den Setzling rein, kommt ein Feedback: „Juhu! Es ist endlich Frühling. In wenigen Wochen werde ich ein Radieschen/eine Zwiebel/ eine Karotte ... sein!“

Das Sommerbeet ist voll mit Zwiebeln, Radieschen und Karotten. Das reife Gemüse muss geerntet werden (Karotten und Radieschen). Das noch nicht reife Gemüse (Zwiebeln) muss noch ein bisschen länger weiterwachsen. Die Kinder ernten die reifen Karotten und Radieschen. Diese können einfach so aus der Erde gezogen werden. Mit ihnen ist kein Audiofeedback verbunden.

Erwischen sie jedoch die noch unreifen Zwiebeln, erhalten sie das Feedback: „Ich bin ja noch nicht reif, lass mir noch ein bisschen Zeit, damit ich eine große Zwiebel werden kann!“ Die unreifen Zwiebeln können nicht geerntet werden. Sie hängen an Rückziehfedern fest.

Im Herbst werden die Kinder aufgefordert, das Laub zusammenzurechen. Sind sie endlich soweit fertig, kommt ein Windstoß und verbläst wieder alles.

Im Winter ruht die Natur. Die Beete sind nackt, aber jetzt muss der Zaun repariert oder ganz neu aufgestellt werden!

Um das leere Winterbeet herum sind statt des Zauns Löcher im Boden. Es gibt einen kleinen Anhänger mit Baumaterial. Es sind zum einen die Pfosten, die auf einer Seite Haken haben, zum anderen die Querlatten, die in die Haken eingelegt werden, wenn die Pfosten alle stehen. Schneeflocken verzaubern den öden, kahlen Wintergarten in eine Schneewelt. Die Kinder können Schneeflocken-Scherenschnitte basteln und an weißen Wollfäden im Garten befestigen.

Was wäre der Winter ohne einen Schneemann/eine Schneefrau? Kinder können sich ein Schneemann/frau-Kostüm anziehen und sich in den Wintergarten stellen.

### **Die Bereichsuhr**

Das Ziffernblatt der Uhr in diesem Bereich ist in Viertel unterteilt - für jede Jahreszeit ein Viertel.

### **Zusatzinformationen für Begleitpersonen:**

Der Gärtner/die Gärtnerin kann vielseitige Aufgaben - je nach Ausbildung - übernehmen. Von der Landschaftsgestaltung über das Baumschulwesen bis hin zur Betreuung von Zier- und Nutzgärten und der Zucht von Pflanzen, Obst und Gemüse. Auch die Friedhofsgärtnerei ist ein eigener Zweig dieses Berufsbildes. Die Freude am Umgang mit Pflanzen ist eine wichtige Voraussetzung für diesen Beruf, aber auch das umfangreiche Wissen über die Pflanzen selber und deren Pflege sind Teil der Ausbildung.

Die Leidenschaft fürs Gärtnern kann bereits im frühen Kindesalter entfacht werden. Schnell wachsende Pflanzen sind für Kinder ideal, da sie längere Zeitspannen noch nicht gut einordnen und abschätzen können. Kresse kann beispielsweise zu jeder Jahreszeit und auch in der Wohnung angebaut werden und bereits nach 2-3 Tagen sehen Kinder die ersten grünen Pflänzchen. Darüber hinaus können sie bereits nach einigen Tagen ihre selber angebaute Kresse am Butterbrot genießen.



## 5. Der Koch



Die Kinder erkennen, dass der Koch sehr viele Dinge zur gleichen Zeit machen muss.

### Der Koch informiert über seine Zeit

*Hallo, schön, dass du bei mir in der Küche vorbeischaust. Ich bin „Karl“. Jetzt muss ich aber dringend aufpassen, dass mir das Essen nicht anbrennt! Trotzdem kann ich gern mit dir ein bisschen plaudern. Ein Koch kann viele Dinge zur gleichen Zeit machen. Auf alle meine Töpfe und Pfannen passe ich gleichzeitig auf. Kannst du da hinten mal bitte umrühren?*

### Die Stationen

Dafür treffen sie in der Mitte der Küche auf eine Kochinsel mit sechs Kochplatten, auf denen sechs verschiedene Kochgefäße stehen. Die Aufgabe des Kindes ist es nun, alle Kochgefäße gleichzeitig zu aktivieren. Mit Farbcodes werden sie darauf aufmerksam gemacht, welches Gefäß aktiviert werden muss. Die Aufgabe wird zu Beginn über ein Tonfile erklärt. Dazu muss man zuerst in einem Topf umrühren, es beginnt leise aus dem Topf zu brutzeln, dann geht man zum nächsten. Auf einer Platte steht eine Pfanne. Das Kind muss die Pfanne auf der Platte vor- und zurückziehen. Hat das Kind schnell genug alle Kochgefäße betätigt, dann bekommt es die Rückmeldung: „Du kochst super! Und alles wird gleichzeitig fertig!“

Das Spiel beginnt langsam und mit der Zeit steigert sich die Geschwindigkeit.

Im gesamten Kochbereich hört man akustischen Stress. Kellner rufen in die Küche: „Wie lange dauert es noch, wann ist die Suppe endlich fertig?!“

Auf zwei zusätzlichen Arbeitsflächen können die Kinder darüber hinaus ausprobieren, ob es ihnen gelingt, wie ein Koch zwei Aufgaben gleichzeitig zu erledigen. Mit einer Hand rühren sie mit dem Kochlöffel in einem Topf, während die andere Hand Obst oder Gemüse aus Holz auseinanderschneidet. Wie gut schaffen sie es, die Aufgaben synchron zu erledigen?

## **Die Bereichsuhr**

Die Uhr in diesem Bereich besteht aus vielen Uhren in einer großen Uhr, die genau gleich gehen und laut ticken.

### **Zusatzinformationen für Begleitpersonen:**

Koch oder Köchin ist ein schöner und vielseitiger, aber auch stressiger Beruf. KöchInnen bereiten in Gastgewerbe- und Hotelbetrieben Speisen zu und führen alle dafür erforderlichen Verwaltungs- und Organisationsaufgaben und sonstigen Vorarbeiten durch (vor allem Einkauf/Nachbestellung bzw. die fachgerechte Lagerhaltung der Lebensmittel). Sie stellen die Speisekarte zusammen, beraten Gäste und sind für die Einhaltung der Lebensmittelgesetze und der Hygieneverordnung verantwortlich. KöchInnen wissen auch über den Nährwert der Speisen und über die Grundlagen einer Diätküche Bescheid und berücksichtigen bei der Zubereitung der Speisen ernährungsphysiologische Aspekte. Die Tätigkeiten der KöchInnen weisen Unterschiede je nach Art und Größe des jeweiligen Gaststätten-, Restaurant- oder Beherbergungsbetriebes auf. In Großküchen stellen sie Speisen in großen Mengen unter Verwendung von Halbfabrikaten her. In einem Restaurant bereiten sie Menüs und Speisen à la carte zu.

Neben der fachlichen Kompetenz und der Geschicklichkeit sind auch Kreativität und gestalterische Fähigkeiten zum Beispiel beim Entwickeln neuer Rezepte oder beim Anrichten von Speisen notwendig.

Wie wäre es mit einem Spiel, das die Geschicklichkeit fördert? Dazu braucht ihr alles doppelt: 2 Schüsseln, chinesische Esstäbchen (eventuell ein Paar in Reserve, falls eines zu Bruch geht) und verschiedene kleine Objekte in zweifacher Ausführung, 2 Paar Fäustlinge.

Jede/r MitspielerIn bekommt eine Schüssel in einiger Entfernung aufgestellt, ein Paar Esstäbchen und Objekte. Auf ein Startkommando werden die Fäustlinge angezogen und nun wird versucht, mit den Esstäbchen die Gegenstände aufzuheben und zu der Schüssel zu transportieren. Wem gelingt das schneller?

## 6. Die Nachtwächterin



Die Kinder erfahren, dass es auch Menschen gibt, die in der Nacht arbeiten müssen und dass Nacht auch ein Zeitbegriff ist.

### Die Nachtwächterin informiert über ihre Zeit

*Guten Abend! Ich bin „Olivia“. Meine allerliebste Tageszeit ist die NACHT! Bleibst du auch immer gerne gaaaanz lange auf? Also wirklich richtig lange? Ich schon. Deshalb bin ich Nachtwächterin geworden und bewache in der Nacht große Gebäude. Da kann ich nachts wach sein und tagsüber, wenn alle anderen wach sind, schlafe ich. Das gefällt mir. Außerdem hab ich gar keine Angst im Dunklen. Du etwa?*

### Die Stationen

BesucherInnen treffen auf ein Gebäudemodell (ähnlich eines Puppenhauses). Das Gebäude wird „in der Nacht“ von den Kindern mit einer davor fix montierten Taschenlampe bewacht. Das Gebäude ist eine geheimnisvolle Lagerhalle. Leuchtet das Kind mit der Lampe auf ein Objekt im Gebäude, wird eine Aktion ausgelöst, manchmal wird auch die Uhrzeit dazu angesagt. Das Kind als Nachtwächter/in steht vor einem Pult mit der Taschenlampe. Es muss sich in den Gängen und Räumen vortasten. Bestimmte Objekte, die mit der Lampe angeleuchtet werden, beginnen sich zu bewegen oder geben Geräusche von sich. Das Gebäude ist nie als Ganzes sichtbar. Alle ausgelösten Aktionen gehen gleich wieder aus, wenn man mit der Lampe wegleuchtet.

Das Gebäude, das in der Nacht bewacht werden soll, steht in einem etwas abgedunkelten Bereich mit nächtlicher Geräuschkulisse über Lautsprecher.

### Die Bereichsuhr

Die Uhr in diesem Bereich hat ein phosphoreszierendes Ziffernblatt - eine Uhr, die man nur sieht, wenn sie angeleuchtet wird. Die Uhr steht still und zeigt immer 5 Min vor Mitternacht an.

### **Zusatzinformationen für Begleitpersonen:**

NachtwächterInnen gibt es schon sehr lange. Entwickelt hat sich der Beruf im Mittelalter, als zahlreiche größere Städte entstanden. Damals sorgten Nachtwächter in den Straßen und Gassen für Ruhe und Ordnung und warnten die schlafende Bevölkerung vor Feuer oder anderem Unheil. Darüber hinaus achteten sie auch darauf, dass Türen und vor allem Stadttore gut verschlossen waren. Durch die Erfindung der elektrischen Straßenbeleuchtung wurden die Nachtwächter immer weniger.

Heute arbeiten NachtwächterInnen meistens bei privaten Sicherheitsfirmen und bewachen Firmen oder Objekte (z.B. Marktstände, die über Nacht nicht richtig verschlossen werden können).

In manchen Städten gibt es aber wieder Nachtwächter im traditionellen Sinne, um meist TouristInnen oder Interessierte durch die nächtliche Stadt zu führen und über sie zu erzählen.

In der Dunkelheit, wenn der Sehsinn getrübt ist, werden andere Sinne geschärft. Hier eine Übung, bei der Kinder sich auf ihre taktile Wahrnehmung konzentrieren. Sie funktioniert wie das bekannte Spiel „Stille Post“. Setzt euch in einer langen Reihe so auf, dass immer die Person, die vorne sitzt der Person hinter ihr den Rücken zuwendet. Nun beginnt die letzte Person derjenigen vor ihr etwas mit dem Finger auf den Rücken zu malen. Was spürt die Person davor? Welches Motiv könnte es sein? Sie malt dies wiederum der Person vor ihr auf den Rücken. Kann das Kind, das ganz vorne sitzt das richtige Motiv erspüren?

## 7. Der Dirigent



Die Kinder erkennen, dass Takt und Tempo Aspekte der Zeit sind und dass diese die Musik bestimmen.

### Der Dirigent berichtet über seine Zeit

*HalliHallo..., ich bin „Ludwig“ (summt). Ich singe und musiziere für mein Leben gerne (summt, pfeift...). Weißt du eigentlich was ein Dirigent macht? Also ich erklär es dir: Ein Dirigent leitet ein Orchester, das sind viele Menschen, die gemeinsam Musik machen. Zeit ist in meinem Beruf sehr wichtig, denn Musikstücke werden manchmal schnell, manchmal langsam gespielt oder gesungen. Und ich Sorge dafür, dass die Musiker und Musikerinnen dabei immer das richtige Tempo haben.*

### Die Stationen

Das Kind kann an dieser Station hinter das Dirigentenpult treten. Es sieht vor sich einen Monitor. Darauf ist eine Bühne mit leeren Stühlen zu sehen. Es sind noch keine MusikerInnen da.

Es gibt einen Taktstock am Dirigentenpult, mit dem das Kind interagieren kann. Sobald das Kind mit dem Taktstock in Richtung des Monitors mit den leeren Stühlen zeigt, startet das Video. Die MusikerInnen betreten die Bühne, nehmen ihren Platz ein und beginnen eine von zwei Melodien zu spielen. Der Taktstock lässt das Orchester immer zufällig ein anderes Musikstück spielen: es handelt sich um 2 Musikstücke mit sehr unterschiedlichem Takt.

Abhängig davon, wie schnell das Kind den Taktstock bewegt, wird auch das Musikstück/und das Video im Tempo angepasst.

Es gibt darüber hinaus drei Grafik-Musikinstrumente, die von den Kindern gespielt werden können und das Orchester erweitern. Kinder können in dem Bereich auch zur Musik tanzen und sich bewegen.

## Die Bereichsuhr

Die Uhr in diesem Bereich ist wie ein Metronom und geht im  $\frac{3}{4}$  Takt. Der Takt kann nicht verstellt werden.

## Zusatzinformationen für Begleitpersonen

DirigentInnen übernehmen für ein Ensemble oder Orchester die technische und künstlerische Koordination der mitwirkenden MusikerInnen. Sie geben dabei nicht nur die unterschiedlichen Tempi an, sondern auch, wie das Stück gespielt werden soll (z.B. kraftvoll, leise, ...). DirigentInnen können das Stück interpretieren und nach ihren Vorstellungen mit dem Orchester erarbeiten. Oftmals entscheiden DirigentInnen eines Ensembles oder Orchesters auch über die Auswahl der Stücke, die zur Aufführung gelangen.

Bis ins 18. Jahrhundert wurden Orchester oft von einem Musiker geleitet, da gab es noch keine Dirigenten. „Als erster Dirigent im heutigen Sinn gilt Felix Mendelssohn Bartholdy seit seiner Leitung des Gewandhausorchesters in Leipzig. Zunehmend größer werdende Chöre und Orchester machten die Leitung vom Instrument aus unmöglich. Bis zum 20. Jahrhundert wurden die meisten großen Orchester noch von Kapellmeistern dirigiert, die routinemäßig eigene Kompositionen und Musikbearbeitungen für ihr Ensemble erstellten“ (<https://de.wikipedia.org/wiki/Dirigent>).

Lange Zeit gab es nur Dirigenten - mit Nadia Boulanger stand im Jahr 1938 die erste Frau am Dirigentenpult. Sie dirigierte das Boston Symphony Orchestra.

Wer in einem Orchester spielt, muss nicht nur ein Auge auf seine Noten haben, sondern auch aufmerksam den Dirigenten oder die Dirigentin beobachten. Denn er/sie gibt dem Orchester die Geschwindigkeit und den Ausdruck des Musikstückes an.

Mit diesem Spiel könnt ihr das üben:

Ein Kind ist der Detektiv/die Detektivin und muss das Zimmer verlassen - der Rest der SpielerInnen einigt sich auf eine/n "DirigentIn". Nun kommt das Detektivkind wieder herein und muss nun herausfinden, wer der Dirigent/die Dirigentin ist. Dieses Kind gibt nämlich der Gruppe immer eine Bewegung vor, die alle anderen SpielerInnen aufgreifen und mitmachen. Das sollte das dirigierende Kind natürlich möglichst unauffällig machen, und die anderen SpielerInnen sollten die Bewegung möglichst schnell imitieren. Kann das Detektivkind herausfinden, wer „den Ton angibt“?



## 8. Die Archäologin



Die Kinder lernen den Beruf des Archäologen/der Archäologin kennen und erfahren, dass die Arbeit sehr viel mit Zeit zu tun hat, da sie versuchen, die Vergangenheit zu rekonstruieren.

### Die Archäologin berichtet über ihre Zeit

*Hallo! Ich bin „Helene“. Ich interessiere mich für vergangene Zeiten. Du weißt vielleicht, dass viele alte Dinge, im Laufe der Zeit von Erde überdeckt wurden.... Und ich mach mich auf die Suche nach diesen Dingen. Man nennt meinen Beruf Archäologin. Bist du neugierig geworden, dann hilf mir heute bei meiner Arbeit!*

### Die Stationen

Die Kinder können an dieser Station aus einem großen Ausgrabungsbecken Objekte, die Geschichten erzählen, ausgraben und anhören. Sie wischen mit einem Pinsel, der in der Nähe des Objekts hängt, über den Gegenstand im Ausgrabungsbecken und können eine kurze Geschichte zum Objekt über Kopfhörer anhören.

Neben dem Ausgrabungsbecken können Kinder zwei große Bodenmosaike zusammenschieben. An den Seiten ist es noch mit Erde bedeckt und von alten mittelalterlichen Burgmauern begrenzt. Das Verschiebepuzzle gibt es in zwei unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden mit zwei verschiedenen Motiven.

### Die Bereichsuhr

Die Uhr in diesem Bereich ist eine alte Uhr mit Sekundenzeiger, die rückwärts läuft.

### Zusatzinformationen für Begleitpersonen

Archäologie ist die Lehre von den Altertümern. WissenschaftlerInnen, die Archäologie studiert haben, werden Archäologen oder Archäologinnen genannt.

Sie erforschen mit naturwissenschaftlichen und geisteswissenschaftlichen Methoden die kulturelle Entwicklung der Menschheit. Sie interessieren sich für Menschen und ihre materiellen Hinterlassenschaften. In der Archäologie gibt es verschiedene Fachrichtungen, in denen WissenschaftlerInnen tätig sind. So gibt es ExpertInnen für Vor- oder Frühgeschichte und solche, die auf Mittelalterarchäologie oder Ägyptologie spezialisiert sind und noch viele mehr. Die Methode der Ausgrabung zählt zu den bekanntesten, aber auch Methoden zur Altersbestimmung oder die Auswertung von unterschiedlichen Quellen u.v.m. gehören dazu.

Du möchtest jemandem ein Ausgrabungsset schenken? Das kannst du selber machen. Dafür brauchst du nur eine kleine, eckige Plastikdose, Gips, Wasser und ein Skelett aus Plastik oder funkelnde Steine usw. Rühre den Gips an und fülle ihn 2cm hoch in die Dose. Lass ihn etwas fest werden und lege das Skelett oder den Stein darauf. Fülle die Dose mit dem restlichen Gips auf und lasse alles hart werden. Schon hast du ein tolles Geschenk. Mit einem Nagel und einer nicht mehr gebrauchten Zahnbürste kann das beschenkte Kind nun das Geheimnis im Gips wieder freilegen.



## 9. Die Uhrmacherin



Die Kinder erfahren, dass Uhrmacher Uhren reparieren oder herstellen und dass man damit die Zeit messen kann. Die Uhrmacherin kümmert sich um die Uhren und um die Zeit.

### Die Uhrmacherin informiert über ihre Zeit

*Hallo! Ich bin „Fanni“. Weißt du eigentlich wie spät es ist? Ich schon, denn ich repariere jeden Tag ganz viele Uhren in meiner Uhrmacherwerkstatt. Ich kümmere mich um sie und Sorge dafür, dass es allen Uhrwerken gut geht, denn Uhren sind schon was sehr Besonderes, oder? Tagein, tagaus messen sie die Zeit, ganz egal was passiert.*

### Die Stationen

Nebeneinander stehen/hängen vier Uhren. Alle vier Uhren müssen erst aufgezogen werden, um zu überprüfen, ob sie überhaupt funktionieren. Unter den Uhren gibt es Schlüssel. Die Kinder müssen herausfinden, welcher Schlüssel zu welcher Uhr passt und die Uhr dann damit aufziehen. Jede Uhr hat auch einen anderen, ganz charakteristischen Klang, ein ganz besonderes Ticken.

Es gibt in diesem Bereich auch eine große Kuckucksuhr, von der zwei Ketten runterhängen. Kinder ziehen abwechselnd rechts und links an der Kette, drehen damit den Minutenzeiger und ziehen die Uhr auf.

### Die Bereichsuhr

Die Uhr in diesem Bereich ist eine Uhr mit gut sichtbarem Uhrwerk. So sind die vielen, kleinen Teile zu erkennen, die es braucht, damit eine Uhr funktioniert.

### **Zusatzinformationen für Begleitpersonen**

Seit wann gibt es eigentlich UhrmacherInnen? Die ersten Uhrmacher waren Schlosser und Schmiede, erst ab der Mitte des 16. Jahrhunderts gab es eine Uhrmacherzunft. Schon damals zählten diese Menschen zu Experten der Feinmechanik. Auch heute noch befassen sich UhrmacherInnen mit der Herstellung, dem Montieren und Demontieren sowie dem Reparieren von Uhrwerken und Zubehörteilen. Sie sind auch für Konstruktionszeichnungen, mechanische, elektrische und elektronische Bauteile von Groß- und Kleinuhrwerken in Serien- und Einzelfertigung verantwortlich, sowie mit der Fehlersuche, Wartung, Pflege, Prüfung und Justage von modernen und auch historischen Uhren befasst.

Ein Wecker kann dich nicht nur morgens aufwecken, du kannst ihn auch für gemeinsame Aktivitäten verwenden. Stelle den Wecker auf 2-4 Minuten und packe ihn in eine Schachtel. Nun wird die Schachtel im Kreis herumgegeben. Jede/r kann das Paket so lange in der Hand halten wie er/sie möchte. Aber Achtung! Irgendwann wird der Wecker läuten - wer dann das Paket in der Hand hat, scheidet aus oder muss eine Aufgabe ausführen (z.B. die anderen zum Lachen bringen, ...).

Oder jemand stellt den Wecker auf 5 Minuten und versteckt ihn gut irgendwo im Raum oder in der Wohnung. Die anderen dürfen das natürlich nicht sehen. Dann heißt es suchen! Wer findet den Wecker, bevor er klingelt?

## 10. Der Feuerwehrmann



Die Kinder erfahren, dass schnell zu sein ein wichtiger Zeitaspekt ist, und sehen, dass Feuerwehrleute in ihrem Beruf sehr schnell sein müssen.

### Der Feuerwehrmann erzählt von einer Zeit

*Schnell, schnell...Ich bin „Ferdinand“ (klingt gehetzt und außer Atem)... Feuerwehrmann! Hallo! In meinem Beruf ist es wichtig, schnell zu sein. Was sag ich da... nicht nur schnell, sondern richtig superschnell. Ich hab überhaupt keine Zeit, denn das Feuer muss so rasch wie möglich gelöscht werden, bevor es sehr viel Schaden anrichten kann.*

### Die Stationen

Kinder hören die Sirene und die Audioaufforderung schnell zu sein. Sie können die Sirene auslösen, indem sie einen Alarmknopf drücken. Sie können in den ersten Stock des Feuerwehrgebäudes klettern, um sich anzuziehen. Sie setzen einen Helm auf und ziehen einen Feuerwehroverall an. Dann rutschen sie über eine Rutsche direkt in die Garage. Hier heißt es schnell sein!

In der Garage können sich die Kinder ein Feuerwehrauto-Modell umhängen und durch einen Hindernisparcours zu ihrem Einsatzort laufen. Am Ende des Parcours befindet sich das brennende Haus.

An einer Hauswand gibt es 6 Fenster. Aus den Fenstern ragen Flacker-Flammen. Die Kinder haben in einem kurzen Abstand vor dem brennenden Haus eine fix montierte „Lösch-Einheit“.

Sie pumpen am Hydranten und zielen mit dem Licht-Schlauch auf die brennende Fassade. Wurden alle sechs Flammen gelöscht, erhalten sie ein positives Feedback.

### Die Bereichsuhr

Die Uhr in diesem Bereich ist eine Uhr mit digitaler Sekundenanzeige, die verdeutlicht, dass die Zeit sehr schnell vergeht.

**Zusatzinformationen für Begleitpersonen:**

In vielen, vor allem großen, Städten gibt es eine Berufsfeuerwehr, aber in kleinen Städten und auf dem Land sind freiwillige Feuerwehrmänner und -frauen im Einsatz. Auch große Betriebe und Fabriken haben oftmals eine eigene Feuerwehr. Die Feuerwehr ist nicht nur für das Löschen von Bränden verantwortlich, sondern übernimmt zahlreiche andere Aufgaben. Dazu zählen Hilfeleistungen von in Bedrängnis geratenen Personen und Tieren sowie die Abwendung von Gefahren, die bei Katastrophen eine Bedrohung darstellen (z.B. bei Hochwasser).

Feuer ist für Kinder faszinierend und gleichzeitig beängstigend. Daher ist es wichtig, mit Kindern den richtigen Umgang mit Feuer zu üben. Das klappt gut mit Kerzen, die Kinder unter Aufsicht eines Erwachsenen anzünden lernen können. Wichtig ist dabei, Kindern klar zu machen, dass sie das nur mit einem Erwachsenen gemeinsam ausprobieren dürfen. Halten sie sicherheitshalber immer ein Glas Wasser bereit. So kann der Umgang mit Streichhölzern und einem Feuerzeug geübt werden.

## 11. Der Fischer



Die Kinder erfahren anhand des Berufsbildes des Fischers, dass Geduld ein wichtiger Zeitaspekt ist und dass man als Fischer sehr geduldig sein muss.

### Der Fischer erzählt von seiner Zeit

*Guten Tag. (spricht langsam und entspannt) Nur keine Eile, komm ein wenig zu mir. Schön, dass du dir Zeit nimmst, mich kennen zu lernen. Ich bin „Beppo“. Ich bin Fischer. In meinem Beruf muss ich geduldig sein und mir viel Zeit lassen. Nur mit viel Geduld und Ruhe fange ich die größten Fische. Wenn du auch mucksmäuschenstill und geduldig sein kannst, dann lade ich dich ein, mit mir auf großen Fang zu kommen.*

### Die Stationen

An dieser Station können Kinder angeln. Dafür müssen sie geduldig sein und mit einer Angel einen Fisch fangen. Die Angel ist detektiert und hängt über einer Projektion mit einem Wasserbild. Man sieht den Schwimmer über Wasser und den Köder am Angelhaken im Wasser. Man muss geduldig auf den Schwimmer schauen, wenn er untertaucht, geht es darum schnell zu sein und an der Angel ziehen, um den Fisch zu fangen. Wenn ein Kind die Angel anfasst, wird es darauf hingewiesen, dass es nun geduldig warten muss, bis ein Fisch anbeißt. Das Kind muss dabei die Angel immer halten. Unter Wasser sieht es, wie die Fische vorbei schwimmen. Wackelt die Angel zu sehr, sieht man, wie die Fische im Wasser wieder vom Köder wegschwimmen.

In diesem Bereich können Kinder auch auf eine Bootsfahrt gehen. Dreht das Kind am Steuerrad, beginnt eine multimediale Bootsfahrt. Man sieht auf dem Segel immer wieder Fische aus dem Wasser springen. Das Kind bekommt den Hinweis, dass es in Richtung der aufspringenden Fische fahren muss. Hat es den Punkt erreicht, muss es den Anker runterlassen. Anschließend kann es ein Netz auswerfen und warten, bis die Fische ins Netz schwimmen. Kinder drehen eine Sanduhr um, um die Wartezeit zu messen. In der Zwischenzeit kann das Kind an Bord einige Aufgaben erledigen. Z.B.

das Deck schrubben, Seemannsknoten machen, Seemannsgarn entwirren... Ist genug Zeit vergangen, kann das Kind das Netz wieder einholen. Wie viele Fische hat es gefangen? War es wohl geduldig genug? Danach wird der Anker wieder raufgezogen und die Fahrt geht weiter.

### Die Bereichsuhr

In diesem Bereich gibt es eine Uhr ohne Zeiger, denn beim Fischen braucht man viel Zeit und keine genaue Uhrzeit.

### Zusatzinformationen für Begleitpersonen

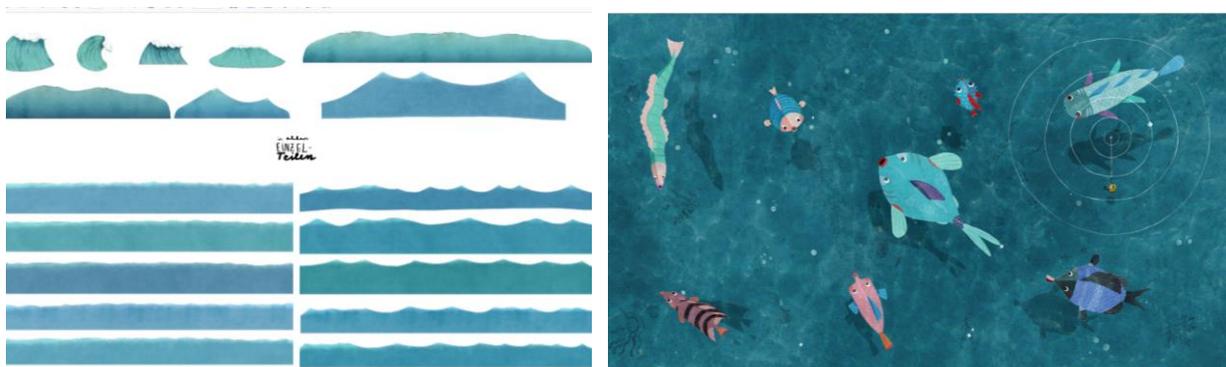
Bereits in der Altsteinzeit, also zu Beginn der Menschheitsgeschichte fingen Menschen Fische. Der bislang älteste belegte Fischfang fand in Katanda am Fluss Seemliki im Rift Valley in Zaire statt. Hier wurden neben Harpunen auch die Gräten eines zwei Meter langen Welsartigen gefunden, die auf ein Alter von 90.000 Jahren datiert sind (<https://de.wikipedia.org/wiki/Fischerei>).

Im Mittelalter gab es an den Höfen die ersten Fischgewässer und Fischzuchten. Im 15. Jahrhundert entwickelte sich die Hochseefischerei und mit ihr auch der Fischhandel international, beides wurde mit der Erfindung des Dampfschiffes noch stärker ausgebaut.

Es gibt viele verschiedene Fangmethoden: mit Angeln, mit Netzen, das Orten von Fischschwärmen mit einem Echolot, aber auch mit Tieren oder sogar mit Pflanzengiften oder Dynamit.

Die Freizeitfischerei war im 18. Jahrhundert vor allem wohlhabenden Menschen vorbehalten, ist heute allerdings eine Freizeitbeschäftigung für viele. Dafür werden auch eigene Teiche mit Fischen angelegt, an denen Menschen angeln können.

Nicht alle können an einem Gewässer angeln oder wollen Fische fangen. Das Angeln selber macht Kindern allerdings großen Spaß, wenn sie ein Erfolgserlebnis haben. Ein Angelspiel für drinnen könnt ihr gemeinsam selber basteln. Dafür schneidet aus Schwammtüchern unterschiedlich große Fische mit einer Schere aus. Befestigt an jedem Fisch eine Büroklammer. Bindet an einen Stock eine Schnur und an das Ende der Schnur einen Magnet. Legt die Fische in die Badewanne oder in eine große Box mit Wasser. Und schon kann der Angelspaß losgehen!



## 12. Die Wetterexpertin



Die Kinder erfahren, dass die Wetterexpertin versucht, in die Zukunft zu schauen.

### Das erzählt die Wetterexpertin über ihre Zeit

*Guten Morgen! Ich bin „Cleo“. Mein Beruf ist es, in die Zukunft zu schauen: Ich finde nämlich heraus, wie das Wetter morgen und in den nächsten Tagen sein wird. Das ist spannend! Was wird morgen sein? Wird es regnen oder wird es Badewetter geben? So helfe ich auch den Menschen, ihre Zeit besser zu planen.*

### Die Stationen

In einem Wetterstudio können die Kinder vor einer Landkarte von Österreich bzw. Deutschland zuerst ihr Wetter aussuchen (Wettersymbole Magnetplättchen) und dann das Wetter spielen. Es gibt eine Kamera, mit der jedoch nicht wirklich gefilmt werden kann. Kinder sehen sich aber auf einem Monitor, wie sie aussehen, wenn sie vor der Wetterkarte stehen. Nachdem das Kind die Wettersymbole angebracht hat, kann es sich vor die Karte stellen und das Wetter darstellen oder ansagen. Das Kind an der Kamera löst mit einem Taster ein Lied zur Wettershow aus, das auch zum Mitsingen oder Mittanzen anregt.

Neben der Wetterwand gibt es auch zahlreiche Wetterinstrumente und Wetterkostüme, die die Wetteransage unterstützen. Kinder können das Wetter spielerisch darstellen.

### Die Bereichsuhr

Die Uhr in diesem Bereich ist eine mit vielen Wettersymbolen am Ziffernblatt. Sie zeigt den Wetterverlauf eines Tages an: vom Sonnenschein bis zum Gewitter.

### Zusatzinformationen für Begleitpersonen

Woher wissen WetterexpertInnen, wie das Wetter wird? MeteorologInnen werden jene ExpertInnen genannt. Sie befassen sich jedoch nicht nur mit Wetteransagen und Wettervorhersagen, sondern dokumentieren auch unterschiedliche Wetterfaktoren wie Niederschlag, Windgeschwindigkeiten, Sonnenstunden usw.

Wetterbeobachtungen waren für die Menschen schon immer bedeutend, da sie für Tätigkeiten wie das Reisen, den Anbau oder die Ernte wichtige Informationen lieferten. Heute kommen Wettersatelliten zum Einsatz und Computer mit großer Rechenleistung berechnen aus den ständig gesammelten Daten Wettervorhersagen, aber auch Prognosen zur Klimaveränderung und Prozessen in der Erdatmosphäre.

Wie wäre es mit einem Langzeitexperiment? Tragt in der Familie in einen Kalender das Wetter ein oder wichtige Wetterereignisse im Jahreslauf wie den ersten Schnee zum Beispiel. So könnt ihr über die Jahre vergleichen, ob der erste Schnee immer schon im November fällt oder ob es im August mehr regnet als im Juli. Oder ihr macht jedes Jahr beim ersten Schnee einen Schneeball, gebt ihn in eine Tüte und schreibt das Datum darauf. Nach einigen Jahren habt ihr eine wunderbare Schneeballsammlung.



## 13. Die Ärztin



Die Kinder sollen erkennen, dass man mit seinem Herz, das rhythmisch schlägt, auch eine Uhr im eigenen Körper hat.

### Die Ärztin informiert über ihre Zeit

*Komm nur, du brauchst keine Angst zu haben. Ich bin „Klara“. Als Ärztin ist für mich sehr wichtig, darauf zu achten, wie dein Herz schlägt. Zeit spielt dabei eine wichtige Rolle, denn beim Herzen misst man, wie oft es in einer Minute schlägt. Das ist nicht bei allen Menschen und Tieren gleich schnell. Komm mit, dann können wir gemeinsam hören, wie oft und wie schnell Herzen schlagen können.*

### Die Stationen

Kinder können es sich in diesem Bereich auf zwei unterschiedlichen Tieren in Form von Polstermöbeln gemütlich machen. Sie legen ihren Kopf auf die Stelle des Tieres, an der sich das Tierherz befindet (symbolisch markiert).

Sie hören eine kurze Erklärung, was das Tier gerade macht und den Herzschlag des Tieres dazu.

Darüber hinaus können sich Kinder in ein weiteres, gemütliches Möbel kuscheln und dem eigenen Herzen mit Kopfhörer und einem Stethoskop beim Schlagen zuhören.

### Die Bereichsuhr

In diesem Bereich gibt es eine Herz-Uhr, welche nur einen Sekundenzeiger hat und dessen Zeiger nicht verstellt werden können. An der Uhr hängt ein Stethoskop. Damit kann man die Sekunden ticken hören, die sich wie ein Herzschlag anhören.

### **Zusatzinformationen für Begleitpersonen**

Wie schnell schlägt unser Herz? Das ist je nach Alter und körperlicher Aktivität oder Belastung unterschiedlich. Es gibt zum Beispiel einen großen Unterschied zwischen einem Neugeborenen, das eine Herzfrequenz von ca. 120 Schlägen pro Minute hat, und einem 70jährigen Menschen, der eine Frequenz von ca. 70 Schlägen pro Minute hat. Bei Säugetieren gilt in der Regel, dass die Herzschlagfrequenz umso niedriger ist, je größer ein Tier ist. So hat beispielsweise die 2 Gramm schwere Etruskerspitzmaus eine Herzfrequenz von 1000 Schlägen pro Minute, während hingegen der 100 Tonnen schwere Blauwal nur 4 Schläge pro Minute aufweist.

Du kannst deine Herzfrequenz messen, indem du zwei Finger einer Hand auf die Beuge unterhalb der anderen Hand legst. Du spürst, wie dein Blut vom Herzschlag regelmäßig durch deine Adern gepumpt wird. 60-100 Schläge pro Minute sind im normalen Bereich. Nun spring eine Minute auf der Stelle, laufe schnell ums Haus oder mache 15 Liegestütze. Miss noch einmal - was hat sich verändert? Wie schnell pumpt dein Herz nun das Blut durch deinen Kreislauf?

## 14. Die Schauspielerin



Die Kinder lernen, dass SchauspielerInnen in unterschiedliche Rollen schlüpfen, und mit ihren Kostümen verschiedene Zeiten darstellen.

### Das erzählt die Schauspielerin über ihre Zeit

*Hallo! Ich bin „Selma“. Ich liebe es, andere Zeiten auszuprobieren! Als Schauspielerin stelle ich auf der Bühne unterschiedliche Menschen dar. Die Theaterstücke spielen auch immer in verschiedenen Zeiten. Manchmal in einer Zeit, die schon lange zurückliegt, manchmal in der Zeit, in der wir gerade leben und hin und wieder auch in der Zukunft.*

### Die Stationen

Kinder finden verschiedene Ausstattungsobjekte vor und können am Beispiel des Barocks (1575 - 1770) in eine andere Zeit eintauchen. Sie ziehen die Kostüme an, bereiten sich in der Garderobe auf ihren Auftritt vor. Sie holen sich die passenden Requisiten und positionieren Kulissenteile auf einer Bühne. Ein Teil des Bühnenbilds ist ein Ausblick aus einem Fenster. Einmal eine Winter- und einmal eine Sommerlandschaft. Auch so kann ein Zeitaspekt zusätzlich verändert werden.

### Die Bereichsuhr

Die Uhr in diesem Bereich ist eine Barockuhr, die sehr verschnörkelt und wertvoll aussieht. Man sieht auf den ersten Blick, dass die Uhr aus einer anderen Zeit kommt.

### Zusatzinformationen für Begleitpersonen

SchauspielerInnen können durch Kostüme, Schminke und Sprache eine andere Zeit darstellen. Wie war das beispielsweise im Barock? Als Barock wird eine Epoche der europäischen Kunstgeschichte bezeichnet, die von etwa 1575 bis 1770 dauerte. Die erste Zeit dieser Epoche war vom 30jährigen Krieg geprägt, die darauffolgende Zeit von der Herrschaft des Sonnenkönigs Ludwig XIV. Frankreich wurde kulturell, wirtschaftlich und politisch tonangebend. Auffällig dieser Zeit ist das Prunkvolle, die malerischen Schmuckelemente an Bauwerken, Figuren oder Gewölbegemälde. Schlösser, die in dieser Zeit gebaut wurden, haben häufig große Ausmaße und zeigen auch bei der Gartengestaltung den Reichtum der Besitzer. Das zeigte sich auch bei der Kleidung der Reichen und Adligen, die ihre Stellung mit ihrer Kleidung noch hervorheben wollten. Die soziale Etikette wurde für ihr Leben an den Höfen der Herrscher, wo sich das kulturelle und politische Leben abspielte, immer wichtiger.

In der Literatur finden sich häufig drei Leitmotive, die das Lebensgefühl der Menschen dieser Zeit beschreiben: Memento mori - also sei dir deiner Vergänglichkeit bewusst, denn vor dem Hintergrund des Dreißigjährigen Krieges war der Alltag der Menschen von Gewalt und Zerstörung bestimmt. Aber auch das Motto „carpe diem“, also nutze die Zeit und denke nicht an die Vergänglichkeit, war ein Motiv in der Literatur. Das dritte Motiv, mit dem Begriff „vanitas“ beschrieben, befasst sich ebenfalls mit der Vergänglichkeit und der Nichtigkeit der Menschen, orientiert sich allerdings mehr an einem besseren Leben im Jenseits.

Zu dieser Zeit entstanden auch Salons, in denen bürgerliche Männer und auch Frauen über Kunst und Philosophie sprachen. Vor allem in der Wissenschaft und Technik kam es zu vielen Erfindungen und zur Entstehung von Akademien.



## Literaturempfehlung

Eine kurze Geschichte der Zeit	Stephen Hawking	Rowohlt Taschenbuch; Auflage: 26. Auflage, Neuausgabe (1. Dezember 2011)
Die Ordnung der Zeit	Carlo Rovelli	Rowohlt Buchverlag; Auflage: 2. (21. August 2018)
Das Buch der Zeit	Adam Hart-Davis	Primus in Wissenschaftliche Buchgesellschaft (WBG); Auflage: 1 (1. Februar 2012)
Atlas unserer Zeit: 50 Karten eines sich rasant verändernden Planeten	Alastair Bonnett	DuMont Buchverlag GmbH & Co. KG; Auflage: 3 (12. Oktober 2017)
Die Uhr und die Zeit (Wieso? Weshalb? Warum?, Band 25)	Angela Weinhold	Ravensburger Buchverlag; Auflage: 34 (1. Juni 2003)
Leibniz, Newton und die Erfindung der Zeit	Thomas de Padova	Piper ebooks (17. September 2013)
Höllennritt durch Raum und Zeit: Astronaut Ulrich Walter erklärt die Raumfahrt	Ulrich Walter	Komplett Media GmbH; Auflage: 1 (15. September 2017)
Die kleine Hummel Bommel und die Zeit	Britta Sabbag; Maite Kelly	arsEdition (12. September 2018)
Anton hat Zeit	Meike Haberstock	Verlag Friedrich Oetinger (20. Januar 2015)
Alle Zeit der Welt: Anlässe um miteinander über Zeit zu sprechen	Antje Damm	Moritz Verlag; Auflage: 7 (16. August 2018)
WAS IST WAS Junior Band 29. Uhr und Zeit verstehen: Was ist Zeit? Wie entstehen die Tageszeiten?	Andrea Weller-Essers	Tessloff Verlag (1. Februar 2017)
Duden - Die Uhr und die Zeit: Erste Lernschritte: Fühlen und Begreifen	Hanneliese Schulze	FISCHER Duden Kinderbuch; Auflage: 3 (12. März 2012)
Eine Stadt im Lauf der Zeit: Von der antiken Siedlung zur heutigen Metropole	Steve Noon	Dorling Kindersley (21. Januar 2014)